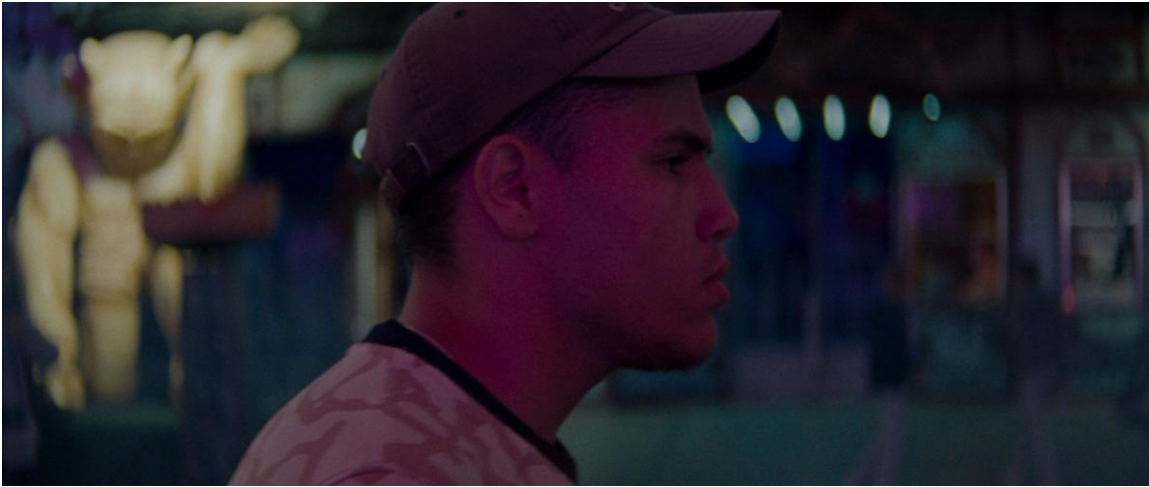


ERGEBNISBERICHT ZUM BERLINALE-SCHULPROJEKT 2026

zum Film

The Lights, They Fall von Saša Vajda



© Tom Otte, VajdaFilm

Schule: Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, Berlin

Klassenstufe/Alter SuS: 10. Klassen (ca. 15–16 Jahre)

Kurzbeschreibung Film:

Der Film begleitet den Jugendlichen Ilay, der in Berlin lebt und mit einer belastenden familiären Situation konfrontiert ist: Seine Mutter ist schwer krank, liegt als Pflegefall die ganze Zeit reg- und sprachlos im Bett und wird voraussichtlich sterben. Während er seinen Alltag zwischen Arbeit, Freunden und nächtlichen Streifzügen durch die Stadt bewältigt, zeigt sich zunehmend seine emotionale Überforderung im Umgang mit der Situation. Ilay vermeidet es, sich aktiv mit der Krankheit auseinanderzusetzen, und zieht sich stattdessen innerlich zurück.

Erläuterung Filmauswahl:

Der Film wurde aufgrund seiner lebensnahen und für die Altersgruppe zugänglichen Themen ausgewählt. Im Zentrum stehen Freundschaft, Verlust und der Umgang mit schwierigen familiären Situationen, wodurch Anknüpfungspunkte zur Lebenswelt der Schüler*innen entstehen.

1. Informationen zum Schulumfeld und der Lerngruppe

Das Carl-von-Ossietzky-Gymnasium befindet sich in Berlin-Pankow im Flora-Kiez. Die Schulgemeinschaft besteht aus rund 1300 Schüler*innen und einem pädagogischen Team von gut 120 Kolleg*innen. Neben einem sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt verfügt die Schule auch über ein vielfältiges musisch-künstlerisches Angebot. Ein besonderes Merkmal der Schule ist die Offenheit für kulturelle und künstlerische Projekte sowie die Einbindung außerschulischer Lernorte, wie beispielsweise Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen. Am Projekt nahmen Schüler*innen aus einer 10. Klasse teil. Die Klasse ist künstlerisch und gesellschaftlich sehr interessiert und sozial engagiert. Das Projekt wurde im Musikunterricht im Zusammenhang mit einer Unterrichtsreihe zur Filmmusik geplant und durchgeführt.

2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Ausgangspunkt der didaktischen Überlegungen war die Verbindung des Berlinale-Schulprojekts mit dem Unterrichtsvorhaben im Fach Musik, insbesondere dem Schwerpunkt „Filmmusik“. Ziel war es, den Schüler*innen nicht nur eine rezeptive Auseinandersetzung mit Filmen zu ermöglichen, sondern ihnen die Möglichkeit zur eigenständigen, kreativen Planung und Realisierung eines Kurzfilm-Musikprojektes zu geben.

Die Auswahl *The Lights They Fall* erfolgte bewusst im Hinblick auf ihre thematische Nähe zur Lebenswelt der Schüler*innen. Die behandelten Themen Familie, Freundschaft, Verlust und persönliche Entwicklung bieten vielfältige Identifikationsmöglichkeiten und regen zur Reflexion eigener Erfahrungen an.

Ein zentraler didaktischer Schwerpunkt lag auf der Analyse der Funktion von Musik und Sound im Film. Die Schülerinnen sollten erkennen, dass Musik nicht lediglich eine begleitende Funktion erfüllt, sondern gezielt zur Emotionalisierung, Strukturierung und Bedeutungsbildung eingesetzt wird.

Methodisch wurde das Projekt als Kombination aus rezeptiven und produktionsorientierten Phasen angelegt. Vor dem Kinobesuch wurden grundlegende Begriffe und Analysewerkzeuge eingeführt, um eine bewusste Wahrnehmung während des Kinobesuchs zu fördern. Die Schüler*innen erhielten gezielte Beobachtungsaufträge zur Wirkung von Musik in bestimmten Szenen und zur Verbindung von Bild und Ton.

Die Nachbereitung des Kinobesuchs erfolgte zunächst in Form von gemeinsamen Gesprächen und strukturierten Analysen ausgewählter Aspekte des Films. Dabei wurden sowohl inhaltliche Aspekte als auch filmische Gestaltungsmittel thematisiert. Aufbauend darauf entwickelte sich die zentrale Projektidee: die eigenständige Produktion von Kurzfilmen zu den Themen Familie und Freundschaft.

In der praktischen Umsetzung arbeiteten die Schülerinnen in Gruppen bis zu acht Mitgliedern und durchliefen dabei zentrale Phasen filmischer Produktion: Ideenfindung, Planung (z. B. Storyboard), Sound- und Musikkonzept (z. B. Cue-Sheet), Aufnahme sowie Nachbearbeitung. Die Schüler*innen sollten reflektiert entscheiden, welche musikalischen Mittel sie einsetzen und welche Wirkung sie damit erzielen möchten.

Diese produktionsorientierte Herangehensweise ermöglichte eine vertiefte Auseinandersetzung mit den zuvor analysierten musikalischen und filmischen Mitteln. Durch die eigene Gestaltung wurden theoretische Erkenntnisse praktisch erfahrbar und nachhaltig gefestigt. Gleichzeitig förderte das Projekt zentrale Kompetenzen wie Kreativität, Teamarbeit, Medienkompetenz sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

3. Stunden- und Projektstruktur

Zeitliche Abfolge	Inhalt	Kommentare	Material
Vor dem Kinobesuch			
Stunde 1	Einführung Filmmusik	Hörbeispiele zur Wirkung von Musik im Film	Beamer, Lautsprecher, Film-/Musikbeispiele
Stunde 2	Funktionen und Formen von Filmmusik	Analyse kurzer Filmszenen in Partnerarbeit	Filmclips, Arbeitsblatt, Beamer
Stunde 3	Vorbereitung Wie könnte eine mögliche Handlung sein? Welche Art von Filmmusik stellt ihr euch dazu vor?	Gruppenarbeit, Entwicklung erster Ideen, ggf. Storyboard-Skizzen	Arbeitsblatt, Filmbeispiele, Tablets/Papier
Nach dem Kinobesuch			
Stunde 4	Auswertung Berlinale-Besuch Filmideen entwickeln	Gallery-Walk Gruppenarbeit	Notizen vom Kinobesuch, Moderationskarten, Plakate
Stunde 5-8	Filmproduktion	Arbeit in Gruppen: Dreh, Schnitt, Ton	Smartphones/Kameras, Schnittprogramme, Mikrofone, Storyboards
Stunde 9	Kurzfilmfestival – Die Goldene Eule Präsentation der Kurzfilme und gemeinsame Auswertung	Präsentation im Plenum, Feedbackrunde, Jurybewertung	Beamer/Projektor, Filme, Bewertungsbögen, ggf. Preis
Stunde 10	Projektreflexion	Reflexionsgespräch und schriftliche Auswertung	Reflexionsbogen, ggf. Feedbackkarten

4. Abschließende Betrachtung

Die Verbindung von Festivalerlebnis, Filmanalyse und eigener Produktion hat insgesamt sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei der Lehrkraft nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Nach dem Kinobesuch hat der Film relativ viele unbeantwortete Fragen bei den Schülerinnen und Schülern hinterlassen. Viele empfanden den Film als eine sehr langsame und stille Erzählung. *Nicht alles im Film wird nachvollziehbar erklärt oder abgeschlossen.*

Der Besuch der Berlinale gemeinsam mit der Klassengemeinschaft war ein schönes Erlebnis und eine gelungener Abwechslung vom gewohnten Unterrichtsalltag. Besonders intensiv und lehrreich bleibt die eigene Filmproduktion im Gedächtnis. Die Schülerinnen und Schüler haben erfahren, wie anspruchsvoll es ist, eine Idee filmisch umzusetzen: von der Entwicklung eines Drehbuchs über die Planung von Szenen bis hin zur Kameraarbeit, Schnitt und Ton. Ebenso prägend war die

Erfahrung der Zusammenarbeit in Teams – inklusive Abstimmungsschwierigkeiten, kreativen Konflikten und gemeinsamen Lösungsprozessen. Unvergessen bleibt außerdem der Moment, in dem die eigenen Filme präsentiert wurden. Die Situation, die eigenen Arbeiten vor anderen zu zeigen und Feedback zu erhalten, hat bei vielen Stolz, aber auch Nervosität ausgelöst. Insgesamt hat das Projekt deutlich gemacht, dass Film nicht nur konsumiert, sondern aktiv gestaltet werden kann – und dass kreative Prozesse Zeit, Geduld und gegenseitiges Vertrauen erfordern.